



Der Klarinettenchor

Der Klarinettenchor ist eine in Ländern wie Belgien, den Niederlanden oder den USA sehr beliebte Ensembleform, in der verschiedenste Instrumente aus der Familie der Klarinette eingesetzt werden. Typischerweise besteht ein Klarinettenchor aus Klarinetten in Eb, Klarinetten in Bb, Alt-, Bass, Kontraalt- und Kontrabassklarinetten, wobei die genaue Anzahl der Musiker pro Stimme selten genau vorgeschrieben ist. Mal wird der Klang eines Klarinettenchores mit demjenigen einer Kirchenorgel gleichgesetzt, mal glaubt man sich am Konzert eines Streichorchesters. Dank des grossen Tonumfangs der einzelnen Instrumente sowie der Klangvariabilität der Klarinette insgesamt konzertieren Klarinettenchöre mit Bearbeitungen und Originalkompositionen verschiedenster Stilrichtungen.

Programmnotizen

Antonin Vranicky (1761 – 1820) stammt aus Mähren und studierte in Brünn Philosophie und Recht. Er lernte Violine und war in Wien Schüler von Haydn, Mozart und Albrechtsberger. Er trat 1794 in die Dienste von Josef Frantisek Maximilian von Lobkowitz, für dessen Bedürfnisse er zahlreiche Werke schrieb. Der **Kleine Marsch** wurde für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner, 1 Trompete, 2 Fagotte und 1 Kontrafagott geschrieben und von Urs Neuburger für Klarinettenensemble instrumentiert.

Die **Sinfonia Concertante** hat in formaler Hinsicht die klassische Gestalt einer Sinfonie in vier Sätzen: schnell, langsam, schnell (Menuett), schnell (Finale). Typisch für eine konzertante Sinfonie ist auch der ständige Wechsel zwischen einer Solistengruppe und dem gesamten Klarinettenchor im Tutti. Mit der Behandlung seiner musikalischen Motive in rhythmischer, harmonischer und formaler Hinsicht erinnert sich (con reminiscenza) der Komponist **Harry Stalpers** an bekannte Werke aus der Klassik, die nicht zuletzt auch Wolfgang Amadeus Mozart für die Klarinette geschaffen hat.

Der Belgier **Peter Benoît** (1834 – 1901) war ein äusserst vielseitiger Komponist. Klavier- und Kammermusik, Kompositionen für Symphonieorchester, Oratorien, Chorwerke und Opern stammen aus seiner Feder. Benoits fröhliches Stück **Luim** wurde von Johan De Doncker für 2 Solostimmen mit Klarinettenbegleitung arrangiert.

Das für Klarinettenchor komponierte Werk **Clarinetto Valsante** des bekannten amerikanischen Komponisten **Alfred Reed** (1921 – 2005) erlebte seine Uraufführung im Dezember 1960 an der Mid-West National Band Clinic in Chicago. Das Werk baut auf einem rhythmischen und harmonischen Ostinato auf, das in den ersten 4 Takten vorgestellt wird. Über diesem Unterbau entwickelt der Komponist eine sanfte, ruhige Melodie, die die hohe Klarinette in Eb ganz in den Mittelpunkt stellt.

Calle de Flores nennt man in Andalusien die kleinen, schmalen Gässchen, die in den Dörfern von den bekannten weissen Häusern gesäumt werden. Das gleichnamige Werk des britischen Klarinettenisten **Gordon Lewin** basiert auf traditionellen Tänzen und Rhythmen aus Andalusien



und widerspiegelt die langjährige Zuneigung des Komponisten zu dieser Region in Spanien. Seine Uraufführung erfuhr dieses Werk 1996 an der Jahrestagung der British Association of Symphonic Bands and Wind Ensembles durch das British Clarinet Ensemble.

Der argentinische Bandoneonspieler und Komponist **Astor Piazzolla** (1921 – 1992) gilt als Begründer des Tango Nuevo, einer Gegenbewegung zum traditionellen Tango Argentino. Sein 1973 entstandener **Libertango** wurde von Bart Picqueur für Klarinettenchor arrangiert und zeigt charakteristische Eigenheiten des Kompositionsstils von Piazzolla. Mit akkordischem Spiel des Klarinettenchores wird der synkopische Rhythmus betont, darauf aufbauend werden von Solisten oder Solistengruppen wehmütige Melodien vorgetragen, deren abrupte Wechsel zwischen raschen und langsamen Tonfolgen das typische Innehalten des Tanzpaares zwischen den Schrittfolgen symbolisieren.

Angeregt durch seinen Freund Zoltán Kodály betrieb **Béla Bartók** (1881 – 1945) musikethnologische Forschungen und sammelte auf ausgedehnten Reisen Tausende von Volksliedern. Bartók suchte in der Volksmusik das Originäre, das Urtümliche. Er folgte damit ganz dem Trend vieler anderer Musiker der damaligen Zeit, die hinsichtlich der Musik auf der Suche nach einem nationalen Stil waren. In den **Rumänischen Volkstänzen** verdichtet der Komponist sieben ursprünglich auf der Fidel gespielte, simple Melodien zu sechs sehr kurzen Miniaturen, die von ihrer Art und ihrem Klangcharakter her wie geschaffen sind für die Aufführung durch einen Klarinettenchor. Die Transkription übernahm der holländische Klarinetist Maarten Jense.

Im Gegensatz zu Bartók steht der belgische Komponist **Jan Van der Roost** (1956*) mit den **Hungarian Impressions** (ein Ausschnitt aus der Suite Puszta) in der romantischen Tradition von Johannes Brahms oder Franz Liszt. Die Melodien wurden im Geiste slawischer Volksmusik neu komponiert und ebenfalls von Maarten Jense für Klarinettenchor instrumentiert.

November 2007, Roland Käppeli